

Das Einmalige dokumentieren:

Interaktion
Performance
& Medien



Gliederung

- + Vorstellungsrunde
- + Dokumentationsformen
- + Dokumentation von Performances
(„die langweilige Totale“)
- + Dokumentation von Workshops oder wöchentlichen Treffen
- + Beispiel „Challenge Style“ + Übung
- + Tech Talk



A photograph showing a person's hands working with a large bundle of fiber optic cables. The cables are bundled together and some are being cut or prepared, creating a rainbow-like spectrum of light. The background is a laboratory or workshop environment with various equipment and lighting.

Vorstellungsrunde

- + Name
- + Was wird vor allem gearbeitet?
- + Wie kommt Dokumentation da ins Spiel?
- + Welche technische Ausstattung gibt es?
- + Wie steht es um Vorwissen zum Thema Dokumentation?



(Audio-)visuelle Dokumentationsformen

+ Foto

+ Mitschnitt

+ Trailer

+ (Teaser)

+ „kreative Dokumentation“

Dokumentation von Performances

Mögliche Probleme: langweilige Totale, schlechter Sound

Lösungsansätze: Eine Totale, eine Close-Up Kamera, Extrasound





Tech-Talk

- + gleiche Kameras verwenden
- + mind. 30 cm auseinander stellen
- + möglichst lichtstarke Kameras
- + Extrasound bspw. mit Zoom H2N
- + Close Ups: weniger ist mehr!



Dokumentation von Workshops oder wöchentlichen Treffen

Mögliche Probleme: Viel Material, viel Verschiedenes, Datenchaos

Lösungsansätze:

- vorher festlegen, welches Dokumentationsformat gewählt wird, bspw. jeden Tag am Ende eine halbe Stunde „Dokumentation des Geschehenen“: kleine Szenen, Standbilder, Interviews
- jeden Tag nach dem Aufnehmen Überspielen, Benennen, Sortieren, Aussortieren

BEISPIEL: „Challenge- Style“ im ZIBB

Dokumentation „Challenge Style“



Challenges: (filmische) Herausforderungen, oft eine Art Wette, nacheifern

Challenges in der Anwendung:

- Verbindung szenischen Materials mit Vermittlung von Medienkompetenzen
- jeweils ein filmisches Prinzip verwenden, mit dem auch Social Media Challenges arbeiten
- Kinder und Jugendliche können selber filmen, Sound angeln
- Beispiele für (filmische) Prinzipien: Unsichtbarer Schnitt, Flip the Switch, Mannequin Challenge, Stuhlkreis Challenge, Toastenchallenge

„Flip the Switch“ Challenge



Prinzip: Eine Szene verkehrt sich auf ein Zeichen hin (Switch, bspw. Lichtschalter, Geräusch, visuelles Zeichen) ins Gegenteil.

Verwendung: Extreme darstellen, verschiedene gegensätzliche Szenen gegeneinander setzen. Jemand im Bild darf den „Switch“ geben.

https://www.youtube.com/watch?v=QA0ZKX7_nvs

„Mannequin“ Challenge



Prinzip: Ein Standbild wird gebaut, alle stehen still, nur die Kamera bewegt sich, es gibt oft ein VoiceOver (z.B. durch die Person hinter der Kamera), auch möglich: die Standbilder verwandeln sich während die Kamera schwenkt

Vorteil: „Herunterbrechen“ komplexerer Szenen in ein Standbild, Abstraktionsfähigkeit wird gefördert, Handheld Kamera kann von Kindern/Jugendlichen gemacht werden, nicht unbedingt Soundaufnahme nötig

<https://www.youtube.com/watch?v=qrDJfxIDmJk>

„Unsichtbarer Schnitt“ Challenge



Prinzip: Eine Verbindung verschiedener Szenen wird durch eine Kamera-technik gebaut: Die Kamera schwenkt nach einer Szene bspw. ins Schwarz, die nächste Szene beginnt im Schwarz und schwenkt von dort

Vorteil: Vermittlung von Filmtechnik, kann auch z.B. wochenübergreifend genutzt werden, wenn man das Prinzip von vornherein wählt

„Stuhlkreis“ Challenge



Prinzip: Es wird „Die Reise nach Jerusalem“ gespielt. Die Person, die keinen Platz bekommt, geht auf eine aufgebaute Kamera zu und sagt einen Satz (zum Thema,/ aus einer Szene/ ...)

Vorteil: Auftreten vor der Kamera wird geübt, kann bei spontanen Spielen gute Einfälle bringen

TECH TALK

- **Große Dateien versenden:** handbrake.fr
- **Freie Schnittsoftwares:** Da Vinci Resolve, auch iMovie, Windows Movie Maker
- **Synchronisation:** „Multicamclip“ erstellen
- **Zeit für Schnitt einplanen!**



©Charlotte Bösling 2020